Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Frendenreich, Simhart & Co.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 45 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Nr. 85. Schwerte, Montag, den 10. April 1905 37. Jahrgang.

Die 300 Millionen.

Von unserem Berliner Bureau.

Nachdruck verb.

Eine neue 3½prozentige Reichs-Anleihe wird, wie bekannt, im Betrage von dreihundert Millionen Mark jetzt zur Ausgabe gelangen. Der Pessimist wird schreien: „Nimmt denn das Borgen gar kein Ende?", und der Optimist wird sagen: „Was sind für das Deutsche Reich lumpige dreihundert Millionen?" Der Sparer, der sein Geld in sicheren Papieren anlegen will, wird zufrieden sein, daß es endlichmal wieder etwas mehr, als drei Prozent Zinsen gibt, und derjenige, der augenblicklich kein Kapital „zur Verfügung" hat, wird denken: „Was geht mich die ganze Geschichte an?" So viele Köpfe, so viel verschiedene Auffassung, denn so aufmerksam der Deutsche auch sonst in Geldsachen ist, eine neue Reichsanleihe ist für ihn gerade keine Angelegenheit von wichtigster Bedeutung. Er denkt darin anders, wie der Franzose oder Engländer, für welchen der Kursstand der nationalen Rente ein politisches Ereignis ist, und für den es als selbstverständlich gilt, seine Ersparnisse in erster Reihe seinem Vaterlande zur Verfügung zu stellen, das ihm zwar keine hohe Zinsen, aber doch ein unbedingt sicheres Papier gewährt. Die neue Reichs-Anleihe gibt Anlaß, dieser Seite des Geldgeschäftes einige Aufmerksamkeit zu widmen, die sie gerade heute reichlich verdient.

Die Kurse der deutschen Reichs- und Staats-Anleihen stehen verhältnismäßig nicht hoch. Das kommt, wie unser Publikum sagt, daher, weil die Zinsen gering sind. Aber in Frankreich und England, das letztere gibt noch weniger Zinsen, ist's ebenso, und die Kurse sind doch höher. Unsere deutsche Spartugend ist zweifellos groß, aber die Sehnsucht, hohe Zinsen zu erhalten, macht sich oft auf Kosten der soliden Anlage bemerkbar, und so ist in allerlei Reklame-Papieren im Laufe der Jahre weit mehr gutes deutsches Geld, als nötig war, verloren. Die Verluste aus gewissen exotischen Anleihen, aus zweifelhaften inneren Gründungen, die bei der letzten Krisis Kobolz schossen, gehen in die Millionen und Aber-Millionen, und man sollte meinen, daß diejenigen, deren Vermögen ein begrenztes ist, endlich klug geworden wären. Der Drang, schnell reich zu werden, um die Kosten eines bequemen Lebens decken zu können, ist heute groß; die Lebenshaltung in allen Kreisen der Bevölkerung ist wesentlich teurer geworden, aber wenn diese Tatsachen auch Vieles erklären, sie entschuldigen es nicht. Es ist verderblich für eine Familie, sich einem solchen waghalsigen Treiben anzuvertrauen, denn wenn auch die schlimmen Folgen lange nicht alle an das Tageslicht kommen, mit zusammengebissenen Zähnen ertragen werden, sie sind bitter. Eine sichere, bescheidene Existenz hat stets und unter allen Umständen den Vorzug vor einer unsicheren und glänzenden, und jedes Familienoberhaupt muß da die Grenze genau kennen, die er im Interesse seiner Angehörigen nie überschreiten darf. Das sind allgemein wirtschaftliche Gedanken angesichts der neuen Reichs-Anleihe.

Es kommen aber auch politische hinzu. Wir haben schon weiter vorn gesagt, daß es für Finanzkosten, wie für Engländer eine Ehrensache ist, die Ersparnisse dem Staat zur Verfügung zu stellen, und von diesem ihrem Standpunkt aus verfolgen sie ganz genau, was sich in anderen Ländern begibt. Wenn die neue deutsche Reichs-Anleihe nur gerade so knapp gezeichnet würde, es würde in London und Paris ein jubelndes Halloh geben, denn man würde daraus folgern, daß es entweder mit dem deutschen Nationalvermögen nicht sehr glänzend stände, oder aber, daß die Opferwilligkeit gering sei. Nun liegt ja bei solchen Anleihen nichts an gewaltigen Ueberzeichnungen, die nur Spekulantensache sind, die Hauptsache ist die feste Anlage, und nach dem Anleihe-Programm sollen vor Allem die eigentlichen Sparer berücksichtigt werden; aber bis zu einem gewissen Grade wird die zur Verfügung gestellte Geldsumme doch ins Gewicht fallen. Haben doch auch Japan und Rußland sofort das Resultat ihrer inneren Anleihen verkündigen lassen, um der Welt zu zeigen, daß sie ihre finanzielle Selbständigkeit und Kreditfähigkeit behaupten. Freilich, das Papier ist, namentlich in Rußland, geduldig, und die Banknotenpresse erst recht.

Für uns in Deutschland kommen nur reine Tatsachen in Betracht, und da ist es von Bedeutung, daß sich dem Auslande das Bild darstellt, daß hinter dem Geldbedürfnis des Reiches auch die zum Geben bereite sparende deutsche Nation steht.

Politische Uebersicht

Deutschland.

— **Kaiser Wilhelm und König Christian.** Die Beziehungen zwischen Deutschland und Dänemark haben sich in den letzten Jahren erheblich gebessert. Das gute Verhältnis zwischen den beiderseitigen Höfen bekundete sich in dem Austausch von Besuchen zwischen dem Kaiser und dem König Christian. Jetzt erwies der Kaiser dem König eine neue Aufmerksamkeit, indem er den Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, Sohn des Regenten von Braunschweig, nach Kopenhagen entsandt hat, um dem König, der am Sonnabend das 87. Lebensjahr vollendete, Glückwünsche zu überbringen.

— **Ein ganzes Meldereiterregiment soll in Langensalza** gebildet werden. Von den einzelnen Kavallerieregimentern sollen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften dazu abgegeben werden; ferner wird die Eskadron Gardejäger zu Pferde von Potsdam nach Langensalza verlegt.

Schwerte-Iserlohn und Schwerte-Letmathe im Abgeordneten-Hause.

Wir haben unseren Lesern bereits mitgeteilt, daß die Eisenbahn-Linie Schwerte-Iserlohn in der Kommission des Abgeordnetenhauses genehmigt worden ist. Es dürfte unsere Leser zweifellos die Debatte interessieren, welche sich im Plenum des Abgeordnetenhauses bei der Beratung der Eisenbahnvorlage über diese Linie entspann. Wir lassen daher das Stenogramm der Ausführungen der beiden Abgeordneten, die zu dieser Sache sprachen, hier folgen:

Abg. Schmedding (Münster): Der Herr Eisenbahnminister erklärte in der Verhandlung des Abgeordnetenhauses vom 17. Mai v. J.: „Meine wertvollsten Freunde sind vielfach diejenigen, die nicht loben und danken, sondern die kritisieren." Die Freundschaft des allmächtigen Herrn Eisenbahnministers zu erwerben, ist gewiß eine dankenswerte Aufgabe, und seiner Aufforderung entsprechend gestatte ich mir, eine kleine Kritik auszuüben an einer in der Vorlage vorgesehenen Strecke. Ich hoffe dabei umsomehr auf das Gehör des Herrn Ministers, als diese Strecke nicht in meinem Wahlkreise liegt, und ich deshalb wohl behaupten darf, daß ich die Sache vom möglichst objektiven Standpunkt aus betrachte.

Zunächst allerdings ein Lob! In der Vorlage befindet sich vorgeschlagen die Strecke Dortmund-Schwerte mit einer Gleisverbindung zur Ruhrtalbahn; sie entspricht einem seit langen Jahren in der ganzen Provinz Westfalens empfundenen Verkehrsbedürfnisse. Sie ist nach der Vorlage als Hauptbahn projektiert, und zwar mit vollem Recht. Als Kriterium einer Hauptbahn stellte der Herr Minister in der eben genannten Verhandlung folgendes auf:

Die Hauptbahnen kennzeichnen sich dadurch, — so sagte er — daß sie für das ganze Land ein Interesse haben oder dadurch, daß sie zur Bewältigung des Verkehrs gebaut werden müssen als Umgehungsbahnen, weil die Staatseisenbahnverwaltung sonst nicht in der Lage ist, auf die vorhandenen Bahnen den gesteigerten Verkehr zu bewältigen. Bei ihnen erheischt also das Gesamtinteresse des Staates die Herstellung der Hauptbahnen.

Diese Erläuterung der Hauptbahnen unterschreibe ich voll und ganz, und ebenso erkenne ich auch an, daß die Voraussetzungen einer Hauptbahn bei der Strecke Dortmund-Schwerte zutreffen. Aber — und jetzt kommt das bedenkliche Aber, die Kritik, mit der ich die Freundschaft des Herrn Ministers mir nach seiner eigenen Aufforderung zu erwerben hoffe —, aber wenn diese Linie so wichtig ist, wie sie in der Vorlage begründet ist, wenn sie namentlich, wie es in der Vorlage heißt, bezwecken soll „die Herstellung eines neuen und abgekürzten Abfuhrweges für die Erzeugnisse des Kohlenbergbaues im rheinisch-westfälischen Industriegebiete nach Schwerte, dem Gebiete der Lenne von Cabel aufwärts, der Sieg sowie den östlich und südlich angrenzenden Landesteilen", wenn also alles dies zutreffen soll, dann wäre es meines Erachtens selbstverständlich gewesen, daß man der Linie gleich eine solche Länge gegeben hätte, daß sie in der Tat imstande ist, den großen Durchgangsverkehr aus der Gegend Dortmunds nach dem Süden, nach der Sieg und weiter unmittelbar hinüber zu führen. Zu einem kleinen Teile wird allerdings die projektierte Vollbahnstrecke den erstrebten Zwecken dienen, nämlich insoweit sie den Verkehr zur Ruhrtalstrecke abzweigen wird. Was aber den größeren Teil, der südwärts, nach der Ruhr-Sieghahnlinie, gerichtet ist, anbelangt, so muß dieser Verkehr nach wie vor über die übermäßig überlastete Strecke Schwerte-Hengstei-Hagen bezw. Schwerte-Hengstei-Hohenlimburg geleitet werden.

Nun habe ich bereits im vorigen Jahre bei Beratung der damaligen Sekundärbahnvorlage dargelegt, wie wichtig es wäre, eine abkürzende Bahn direkt von Schwerte nach Letmathe zu bauen, und zwar hauptsächlich deswegen, damit der riesige Verkehr, der von dem östlichen und mittleren Teil Westfalens nach dem Siegerlande sich erstreckt, nicht mehr auf einem Umwege befördert zu werden braucht; dann aber auch zweitens deswegen, damit die einzige Brücke, die bisher für diesen Verkehr zur Verfügung steht, nämlich die Ruhrbrücke bei Hohensyburg, entlastet wird. Nebenbei darf ich bemerken, daß diese Brücke vor einigen Jahren eingestürzt ist und eine gewaltige Verkehrsstockung hervorgerufen hat, die jederzeit bei Hochwasser wieder eintreten kann.

Endlich ist meines Erachtens die verkürzende Strecke auch notwendig, damit der außerordentlich gefährdete und überlastete Bahnhof Hagen eine Entlastung erfährt. Ich will auf diese Verhältnisse heute nicht nochmals näher eingehen und auf meine diesbezüglichen näheren Ausführungen vom 17. Mai v. J. Bezug nehmen. Ich möchte nur noch hervorheben, daß ich in dieser Ansicht nicht allein stehe, sondern daß die Handelskammern zu Siegen, Münster, Dortmund und Altena sich wiederholt auf denselben Standpunkt gestellt haben und den Herrn Minister um diese Abkürzungslinie gebeten haben. (Abg. Haarmann: Sehr richtig!) Es würde hiermit gleichzeitig ein wichtiges Stück derjenigen Vollbahn ausgeführt, deren Herstellung Herr Kollege Macco vorgestern als eine der wichtigsten Aufgaben der Eisenbahnverwaltung für die Zukunft bezeichnet hat, wenn sie auf die Dauer den stetig zunehmenden Verkehr im Westen bewältigen und besonders dem starken Verkehr am Rhein eine wünschenswerte Ableitung geben will. Ich meine die Vollbahn Münster-Dortmund-Letmathe-Siegen-Frankfurt. Die diesbezüglichen Ausführungen des Herrn Kollegen Macco unterschreibe ich voll und ganz und möchte dabei noch auf eine Erklärung des früheren Ministers v. Thielen besonders hinweisen, der in der Budgetkommission sich dahin geäußert hat, daß diese Vollbahn eine der aussichtsvollsten sei, die unbedingt mit der Zeit gebaut werden müßte.

Statt nun auf alle die eben erwähnten Petitionen und auf meine Ausführungen vom vorigen Jahre einzugehen, hat die Königliche Staatsregierung in der Vorlage gewissermaßen als eine Fortsetzung der projektierten Hauptbahn Dortmund-Schwerte nur die Sekundärbahn Iserlohn-Schwerte vorgeschlagen. Ich gönne selbstverständlich den Iserlohnern gern, daß sie endlich ihren langgehegten Wunsch, direkt mit Schwerte verbunden zu werden, in Erfüllung gehen sehen. Indes diese Linie dient doch nicht dem Gesamtverkehr des Staates, wie es die von mir bezeichnete Linie Schwerte-Letmathe getan haben würde, und dieserhalb wäre es richtiger gewesen, letztere Linie nicht zurückzusetzen vor der jetzt projektierten und vorgeschlagenen Linie Schwerte-Iserlohn. Es wäre das um so zweckmäßiger gewesen, als eine Fortsetzung der Linie Schwerte-Iserlohn nach Süden hin, besonders zur Strecke Hagen-Siegen, wegen der sich dort vorlagernden hohen Berge vollständig ausgeschlossen erscheint. Es wird also die Strecke Schwerte-Iserlohn eine Sackbahn bleiben. Ich will also — ich betone das nochmals — der Linie Schwerte-Iserlohn mich nicht widersetzen; aber im Interesse des gesamten Verkehrs Westfalens muß ich lebhaft bedauern, daß nicht gleichzeitig die Linie Schwerte-Letmathe ausgebaut wird.

Abg. Haarmann: Meine Herren, es ist mir ein angenehmer Auftrag, für meinen Wahlkreis dem Herrn Minister den Dank dafür auszusprechen, daß er in die diesjährige Eisenbahnvorlage die so wichtige Linie Iserlohn-Schwerte eingestellt hat. Die Begründung dieser Linie in der uns zugegangenen Denkschrift ist derart überzeugend und zwingend, daß wohl kein Mitglied dieses Hohen Hauses, bei der Frage, ob dem Gesetzentwurf

zuzustimmen sein dürfte, Bedenken haben wird. Auch der Herr Abgeordnete Schmedding, der heute hier für die Linie Schwerte-Letmathe eine Lanze brach, und der meinte, daß diese Linie eine mindestens ebenso liebevolle Behandlung verdiene, wie die Linie Iserlohn-Schwerte, — auch dieser Herr Kollege sagte dann zum Schluß, daß er selbstredend damit der Linie Iserlohn-Schwerte keine Schwierigkeiten bereiten wolle, da er anerkenne, daß sie auch ein wichtiges Glied in der Kette der dortigen Bahnen sei.

Meine Herren, die Linie Iserlohn-Schwerte bringt die alte Fabrikstadt Iserlohn, deren Panzer ja neben den Solinger Klingen schon im Mittelalter berühmt waren, in eine passende Verbindung mit der großen durchgehenden Bahnlinie nach dem Osten, und durch den gleichzeitigen Bau der Linie Dortmund-Schwerte wird Iserlohn auch in enge Verbindung gebracht mit dem östlichen Ruhrkohlenrevier, eine Verbindung, die bisher nur auf weiten Umwegen erfolgen konnte und die viel Zeit und Kosten verursachte.

Meine Herren, neben der Wichtigkeit dieser Bahn für die Iserlohner Industrie, deren Wagemut und Unternehmungsgeist und deren Streben sie neue Anregung geben wird, ist die Bahnlinie aber auch überaus wichtig für die von ihr durchzogenen Landstriche; sie wird die Hebung und die Aufschließung dieses Gebietes, das bisher teilweise sehr darniederlag, erheblich fördern; sie wird auf diese Landstriche, um mich eines Vergleichs des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten von vorgestern zu bedienen, wirken wie ein befruchtender Regen. Ich möchte aber nun auch die Königliche Staatsregierung bitten, daß recht bald an die Ausführung dieser Linie Hand angelegt und der Bau kräftig gefördert wird. Da ja die finanzielle Seite, soweit die Beteiligten dabei in betracht kommen, wie ich nicht anders weiß, vollständig reguliert ist, so steht dem Beginn der Arbeiten nichts entgegen, und es ist also zu hoffen, daß in wenigen Jahren dort neues Leben entstehen wird.

Meine Herren, nachdem der Herr Abgeordnete Schmedding nun einmal das Projekt Schwerte-Letmathe angeschnitten hat, kann ich es natürlich nicht unterlassen, da mein Wahlkreis gerade außerordentlich nahe Interessen bezüglich dieses Projekts hat, auch mit wenigen Worten darauf einzugehen. Im allgemeinen unterschreibe ich alles das, was Herr Kollege Schmedding gesagt hat; auch ich bitte den Herrn Minister, diesem Projekt seine Aufmerksamkeit zu schenken. Erwähnen will ich noch, daß durch diese Abkürzungslinie Letmathe-Schwerte in Verbindung mit einigen anderen noch zu bauenden kleineren Abkürzungslinien unser zukunftsreichster preußischer Nordseehafen in möglichst direkte Verbindung mit dem Herzen Mitteldeutschlands gebracht wird. Was das für Handel und Verkehr für Wichtigkeit hat, das brauche ich ja nicht zu sagen. Außerdem ist mir von durchaus sachkundiger Seite mitgeteilt worden, daß diese Verbindung der Nordsee mit Frankfurt auch eine nicht zu unterschätzende strategische Bedeutung habe. Meine Herren, die beteiligten Handelskammern, Gemeinden usw. haben dem Herrn Minister in der Sache schon sehr vorgearbeitet. Es sind Rentabilitätsberechnungen und Kostenanschläge aufgestellt, es sind technische Vorarbeiten gemacht, und in einer mir vorliegenden Karte, in der die Linie schön rot eingezeichnet ist, nimmt sie sich so selbstverständlich, ja ich möchte sagen, so einladend aus, daß der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten gewiß sehr rasch und gern zugreifen wird. Hoffen wir das Beste! (Bravo!)

Lokales.

Schwerte, den 10. April 1905.

** (**Die Viehzählung** vom 1. Dezember 1904 in Preußen.) Die „Statist. Korr." veröffentlicht in einer Sondernummer die vorläufigen Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1904 für den preußischen Staat, sowie die Fürstentümer Waldeck und Pyrmont. Danach waren an dem genannten Tage vorhanden: Pferde 2 963 155, Rinder 11 143 753, Schafe 5 654 273, Schweine 12 540 498, Ziegen 2 110 612. Seit 1873 haben zugenommen bezw. abgenommen: Pferde mehr 680 720 Stück (mehr 29,82 Hundertteile), Rinder mehr 2 504 239 Stück (mehr 28,99), Schafe — 14 012 521 (— 71,25), Schweine mehr 8 245 572 Stück (mehr 191,98;, Ziegen mehr 629 151 (mehr 42,47).

** (**Falsche Zwanzigmarkscheine**) sind in Berlin angehalten worden. Die Falsifikate, die bei Dämmerlicht und am Abend nur schwer von echten Scheinen zu unterscheiden sind, tragen das Datum vom 10. Januar 1882, das Kontrollzeichen L und die Nummer 117 205. Der Druck ist ziemlich sauber, die Farbe hell, stellenweise schmutzig grün. Am schnellsten erkennt man die falschen Scheine an dem auffallend schlechten, rauhen Papier und den anscheinend mit blauer Tinte eingezeichneten Fasern.

** (**Prüfung und Konfirmation.**) Gestern morgen wurden in der reformierten Kirche die Konfirmanden geprüft und in der großen evangelischen Kirche die Knaben durch Herrn Pastor Graeve konfirmiert. Die Konfirmation der Mädchen durch Herrn Pastor Heinenberg findet am Palmsonntag nachmittags 2 Uhr statt.

(†) (**Monatsversammlung des evang. Arbeiter- und Bürger-Vereins.**) In der gestrigen Versammlung des hiesigen evang. Arbeiter- und Bürgervereins berichtete nach Zahlung der Beiträge Herr Lehrer Lecking über die am 12. März in Essen stattgefundenen Vorstands-Sitzung des rheinisch-westfälischen Verbandes, über die wir s. Z. schon alles Wissenswerte mitgeteilt haben. Der hiesige Verein hatte seine Mitglieder, die infolge des Streikes wegen Kohlenmangels feiern mußten, aufgefordert, sich zwecks Erlangung einer einmaligen außergewöhnlichen Unterstützung zu melden; gestern wurde mitgeteilt, daß diesen Mitgliedern pro Feierschicht eine Mark überwiesen sei. Für das verzogene Vorstands-Mitglied Betriebschef Adolf Müller wurde Herr Ludwig Schroeder gewählt; bei der Wahl des Vereinslokales wurde einstimmig das des Herrn Böhmer gewählt. In der nächsten Zeit wird einer der sechs Arbeiter, die im vorigen Jahre an dem sozialen Kursus in Berlin teilgenommen haben, einen Vortrag aus dem sozialpolitischen Gebiete halten.

:):) (**Vereinsversammlungen**) tagten gestern mehrere in ihren Vereinslokalen, so im Lokale des Herrn K. Böhmer der Kavallerie-Verein; in dieser Versammlung wurden indessen nur interne Vereinsangelegenheiten erörtert, ein gleiches gilt von der Versammlung des Artillerie-Vereins, welche im Saale des Herrn Klempt tagte. Ferner hielt der Schweineversicherungs-Verein Schwerte im Lokale des Herrn Winkelmann eine Generalversammlung ab, welche sich mit Rechnungslage und Vorstandswahl beschäftigte. Im „Schützenbund Schwerte", welcher bei Hufnagel tagte, bildete der Hauptpunkt der Besprechung die Feier des diesjährigen Schützenfestes, das wieder in altgewohnter Weise gefeiert werden soll, und zwar voraussichtlich am 1. und 2. Juli. Eine Militärkapelle will man diesmal nicht nehmen, sondern die tüchtige hiesige Branscheidt'sche Kapelle.

§§ (**Freischütz-Konzert.**) Das gestrige Militär-Konzert am Freischütz erfreute sich, trotzdem es das zweite innerhalb 14 Tagen war, eines kolossalen Besuches; in dem großen Saale war kein Platz mehr leer und die Stühle des Vorzimmers mußten noch herbeigeschafft werden. Das Konzert selbst war tadellos, wenngleich wir gern das ein oder das andere Solo gehört hätten. Am besten gefielen außer Partien aus „Carmen" und „Undine" der bekannte Wagnersche „Pilgerchor und Lied an den Abendstern, aus dem Tannhäuser, sowie die Transkription „Alemchen von Tharau". Zwei Märsche mit Herolds-trompeten bildeten den Schluß. Der lebhafte Beifall veranlaßte verschiedentlich Einlagen.

(÷) (**Die Stenogr.-Gesellschaft Stolze-Schrey**) eröffnet am Donnerstag, den 13. cr., abends 9½ Uhr im Lokale des Herrn C. Klempt einen Unterrichtskursus in der Vereinfachten Deutschen Stenographie, Einigungssystem Stolze-Schrey. Dieses System erfreut sich einer großen Beliebtheit und hat sich infolge seiner Kürze, leichter Erlernbarkeit und Schreibflüssigkeit von allen Systemen in Preußen die meisten Anhänger erworben. Da auch das Honorar nur sehr mäßig ist, so empfiehlt es sich, besonders auch für die jetzt entlassenen Schüler, diese Gelegenheit zur Erlernung der Kurzschrift, die für viele Berufsklassen von großer Wichtigkeit ist, zu ergreifen und an dem Kursus teilzunehmen.

** (**Neue Zweimarkstücke**) ohne den vom Bundesrat vorgeschriebenen Riefrand sind von der Hamburger Münzstätte aus Versehen ausgegeben wodren. Sie wurden für Bremen geprägt und tragen das bremische Hoheitszeichen. Bremische Fünfmarkstücke, die denselben Fehler haben, sind auf der Hamburger Münzstätte daraufhin noch angehalten worden und sollen umgeprägt werden. Die ungerieften bremischen Zweimarkstücke haben Kurswert und werden von Numismatikern bald gesucht sein. Sonderbarerweise sind auch die so unschön ausgefallenen und aufs geschmackloseste entworfenen Zweimarkstücke zur Zweijahrhundertfeier des Königsreichs vor vier Jahren ohne den Pägerand aus der Münze in den Verkehr gelangt.

:):) **Hörde,** 8. April. (Kreisausschuß.) Am 19. November v. J. fanden in Kirchhörde die Gemeinderatswahlen der 3. Abteilung statt. Diese Wahl soll nicht auf gesetzlichem Boden vollzogen worden sein, so behauptet der Kläger, Bergarbeiter Franzrahe zu Hombruch. Der Gemeindevorsteher, Herr Storck, Kirchhörde, erklärt, der Wahlvorstand habe korrekt verfahren. Die Beisitzer waren als Zeugen geladen, ebenfalls hatte der Kläger mehrere Zeugen laden lassen. Die Beisitzer erklärten, daß sie nicht ungesetzlich gehandet hätten. Nach der Beweiserhebung weist der Kreisausschuß den Kläger kostenpflichtig ab. — In der folgenden Sache handelt es sich ebenfalls um die Gemeinderatswahl der 3. Abteilung derGemeinde Holzen. Die Gemeindevertretung zu Holzen hatte die Wahl für ungültig erklärt, weil ebenfalls nicht gesetzmäßig seitens des Amtmanns zu Westhofen sollte vorgegangen sein. Besonderes Gewicht wird auf die Auslosung der Gemeindevertreter seitens des Gemeindevorstandes gelegt. Die erste Auslosung fand 1888 statt. Es ist jedoch eine Lücke im Gesetz und ist das Abgeordnetenhaus nur in der Lage, diese vorhandene Lücke durch ein anderes Gesetz zu ersetzen. Der Amtmann zu Westhofen klagte auf Aufhebung des Gemeindebeschlusses und ersucht, die Wahl für gültig zuerklären. Der Kreisausschuß erklärte die Wahl der Gemeindeverordneten Keßler und Hüsecke für gültig und legte der Gemeinde Holzen die Kosten zur Last.

Westfalen und Rheinland.

:) **Werdohl,** 7. April. (Eine furchtbare Augenverletzung) erlitt der verh. Fabrikarbeiter Ludw. Hauk von hier heute vormittag in der Voßlohschen Fabrik hierselbst. Bei der Bearbeitung eines Eisenstücks flog ihm ein 6 Millimeter großer dreieckiger Eisensplitter, der Oberlied und Augapfel durchschlug, ins Augeninnere. Der Schwerverletzte wurde sofort in die Augenklinik nach Hagen überführt, wo es gelang, den Fremdkörper zu extrahieren; es ist aber wenig Hoffnung vorhanden, dem Manne das Augenlicht zu erhalten.

* **Frintrop,** 7. April. (Den Spitzbuben ist nichts heilig,) selbst nicht die Diensträume und die Wohnungen der Polizeibeamten. Vor einigen Nächten wurde in das Polizeidienstgebäude an der Unterstraße eingebrochen. Dem dort wohnenden Polizeiwachtmeister L. sind hierbei mehrere Hühner gestohlen worden. Die Tiere wurden auf der Stelle abgeschlachtet. Von den Tätern fehlt jede Spur.

* **Bochum,** 8. April. (Geächtet durch den Abkehrschein!) Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde gestern nach der „N. B. Ztg." ein Fall verhandelt, der ein grelles Schlaglicht auf gewisse Zustände auf manchen Zechen wirft und der es verdient, in der weitesten Oeffentlichkeit bekannt zu werden. Der Bergmann Florian Brezneski von hier war des Hausfriedensbruchs und der Sachbeschädigung angeklagt. Der im Prozeß erörterte Tatbestand ist folgender: Nach Beendigung des Bergarbeiterstreiks wurde Brenzenski wieder auf Zeche „Präsident" angenommen. Nachdem er eine Schicht verfahren hatte, erhielt er die Entlassung ohne Angabe des Grundes. Br. war während des Streiks in einer Versammlung als Redner aufgetreten und hatte dort erzählt, daß er gesehen habe, wie ein Steiger einem Bergmann beim Baden hinterrücks einen Fußtritt versetzt habe. Als er den Betriebsführer fragte, ob sein Auftreten in der Versammlung etwa der Grund zur Entlassung sei, erwiderte dieser nach der Aussage Br. nichts bestimmtes, erklärte aber, das sei ein sehr schwerer Fall. Auf Grund des ihm ausgestellten Abkehrscheines erhielt Br. auf keiner Zeche Arbeit. Er geriet in tiefe Not, seine Frau gebahr ihm ein Zwillingspaar, welches bei der Not des Angeklagten nicht am Leben gehalten werden konnte. In dieser Bedrängnis suchte Br. bei einer hiesigen Firma welche Beschäftigung nach. Dortwurde ihm mitgeteilt, daß er mit dem Abkehrschein (!!!) keine Arbeit bekomme. Nun suchte Br. unter Darlegung seiner Notlage nochmals bei dem Betriebsführer Wagner der Zeche „Präsident" um Arbeit nach. Dieser wies ihn aber brüsk ab. In seiner Verzweiflung schlug Br. zwei Fensterscheiben des Bureaus ein. Der Angeklagte erklärte sich im Sinne der Anklage schuldig, will aber durch das Verhalten des Betriebsführers gereizt worden sein. Seitens der Verteidigung wurde die Behandlung des Angeklagten durch den Betriebsführer Wagner scharf kritisiert und eine „jedem menschlichen Gefühl hohnsprechende" genannt. Das Gericht ließ angesichts der traurigen Sachlage größte Milde walten, indem es auf das Mindeststrafmaß von 6 Mark Geldstafe erkannte. Brezenski hat bis heute noch keine Arbeit gefunden. — Wo solche Dinge möglich sind, da wundert man sich in gewissen Kreisen noch über die Unzufriedeheit der Bergleute! Denn Betriebsführer der Verwaltung der Zeche „Präsident" muß man in gewissem Sinne noch dankbar dafür sein, daß er den Mann, der „mit dem Abkehrschein" als ein Verfehmter überall mit einem vielsagenden Achselzucken fortgeschickt wurde, noch obendrein auf die Anklagebank brachte, weil er voll Verzweiflung eine Fensterscheibe einschlug; ist doch dadurch der Fall an die Oeffentlichkeit gekommen. Wie viele derartige Fälle aber mögen der Oeffentlichkeit nicht bekannt werden!?

!! **Hamborn,** 7. April. (Schneller Zuwachs.) Heute wurde auf dem hiesigen Standesamte die 1000. Geburt in diesem Jahre beurkundet (gegen 840 im vorigen Jahre am gleichen Tage). Den Geburten stehen nur rund 300 Sterbefälle gegenüber, sodaß hier in kaum 3 Monaten ein natürlicher Zuwachs (also ohne Zuzug) von 700 Seelen zu verzeichnen ist. Das Verhältnis ist überraschend günstig und steht wohl ziemlich einzig da. Die Einwohnerzahl beträgt heute 61 271.

* **Essen,** 7. April. (Die Bergschuldirektionen) in Essen und Bochum lehnten es ab, Anwärter anzunehmen, die sich am Streik beteiligt haben.

(;; **Ibbenbüren,** 8. April. (Ueberfall.) Am gestrigen Abend gegen 8 Uhr ist die 25jährige Tochter des Bergschmieds Th. hierselbst, welche sich zum Besuch von Osnabrück hier aufhielt, auf dem „Schafberge" ungefähr 20 Minuten von der Stadt, von einem unbekannten Mann in unsittlicher Absicht angefallen worden. Der hiesige Gendarm G., welcher etwa 200 Meter von dem Tatort des Weges ging, kam auf die Hilferufe des Mädchens herbeigeeilt und nahm alsbald die Verfolgung, welche leider resultatlos verlief, auf. Der Täter, welcher seinem Opfer 3 Messerstiche in den Hals beigebracht hat, war bei der herrschenden Dunkelheit in den Büschen verschwunden. Die Verletzungen des Mädchens, welches im hiesigen Krankenhause untergebracht ist, sind nicht gefährlich. Nach dem Täter wird eifrig gefahndet.

* **Schwelm,** 8. April. (Die Ennepetalsperre) ist seit gestern abend gefüllt und läuft nunmehr zum ersten Male über. Leider sind hierdurch die unterhalb der Sperre belegenen Anlagen des Kreiswasserwerkes, namentlich die Gräben für die Zuführung des Kunstwassers zur Turbinenanlage und die Rieselwiesen wiederum sehr stark bedroht und zum Teil bereits — wie zuletzt im Dezember — vom Wasser überflutet. Damals entstand ein erheblicher Schaden, der auch jetzt wieder zu erwarten ist. — Die bereits begonnene Wasserlieferung dürfte unter diesen Umständen vorläufig wieder ausgesetzt werden müssen.

÷ **Barmen,** 8. April. (In einen interessanten Schadenersatzprozeß) wird, wie in einer Bürgerversammlung bekannt gegeben wurde, die Stadt Barmen verwickelt werden. Die Stadt plant schon seit mindestens 10 Jahren die Durchführung der Siegesstraße zur Gewerbeschulstraße, hat das Projekt aber vor mehreren Jahren „vorläufig" ruhen lassen, weil der Kostenpunkt, 40 000 Mk. als viel zu hoch bezeichnet wurde. Obwohl nun bis in die neueste Zeit irgendwelche Schritte zur Verwirklichung des alten Projektes absolut nicht getan worden sind, verweigert die Stadt jedoch, wie versichert wurde, den Anliegern der neuen Straßenfluchtlinie die Bauerlaubnis mit dem lakonischen Hinweis auf das „Projekt". Ein Interessent ist nun die Sache leid und fordert von der Stadt mehrere tausend Mark Schadenersatz, weil er in der bestmöglichsten Ausnutzung seines Grundstücks behindert worden ist, ein triftiger Grund aber in dem „ewigen" Projekt absolut nicht gefunden werden kann.

Kleine Chronik.

+ **Metz,** 7. April. Der Musketier Boehle vom Infanterie-Regiment 98 wurde gestern vom Kriegsgericht

wegen vorsätzlicher Tötung ohne Ueberlegung unter Mißbrauch der Dienstwaffe und wegen Verletzung des Wachtreglements zu 8monatigem Gefängnis verurteilt unter Zubilligung mildernder Umstände. Boehle erschoß Anfang März, als er nachts auf dem Bahnhof Devant le Pont auf Posten stand, den Rentner Bougenez.

+ **Detmold,** 8. April. In dem Meineidsprozeß gegen das Ehepaar Kracht aus Lemgo in Sachen der anonymen Schmähbriefe fällte heute, am 17. Verhandlungstage, das Schwurgericht das Urteil. Frau Kracht wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurteilt, ihr Ehemann wurde freigesprochen. Die Angeklagte beteuerte bis zuletzt ihre Unschuld.

+ **Ulm,** 8. April. Die Zivilkammer des hiesigen Gerichts entschied heute in Bebels Erbschaftsprozeß, daß die Klage der übergangenen Erben der Familie Kollmann abzuweisen sei. Den Klägern habe die Beweisführung obgelegen, daß das Testament nicht in lichter Geistesverfassung errichtet worden sei. Die hierfür vorgebrachten Tatsachen seien aber nicht zureichend gewesen. Bebel bleibt also Erbe.

Schreckliches Bau-Unglück in Madrid.

Schon am Samstag nachmittag bald nach 5 Uhr konnten wir dank unseres gut arbeitenden Depeschendienstes durch Extrablatt das große Bau-Unglück bekannt geben, welches Madrid, die Hauptstadt Spaniens, betroffen hat. Die betreffende Meldung lautete:

w. Madrid, 8. April. (Privattel.) Das im Bau befindliche Wasser-Reservoir ist soeben eingestürzt. Man nimmt an, daß 400 Personen dabei zu Tode gekommen sind. 50 Leichen sind bereits geborgen.

Im Laufe des Abends, zu spät, um sie noch auszugeben, liefen sodann noch folgende drei Telegramme über das Unglück ein:

(:) **Madrid,** 8. April. Das Bauwerk, welches heute eingestürzt ist, ist ein im Bau befindliches Wasserreservoir. Man nimmt an, daß vierhundert Menschen verunglückt sind. Gendarmen eilten zuerst zur Hilfe, dann traf Militär auf der Unglücksstätte ein und bald darauf erschienen der Kriegsminister, der Gouverneur der Provinz, der Prinz von Asturien und ein vom König entsandter Offizier. Bis nachmittag 3 Uhr waren 50 Leichen geborgen. Die Schüler der Bergakademie beteiligten sich an den Rettungsarbeiten.

(:) **Madrid,** 8. April. Der König, welcher Schießübungen in Carabanchel beigewohnt hatte, kam mittags zurück und begab sich auf den Schauplatz des heutigen Unglücks. Die Menge brachte dem Herrscher Ovationen dar, für welche er sehr bewegt dankte. Der König überwachte persönlich das Rettungswerk. Abgerissene Gliedmaßen und verstümmelte Leichname wurden aus dem Schutt herausgefördert. Ein verwundeter Arbeiter erzählt, der Einsturz sei so plötzlich erfolgt, daß er sich kein Bild davon habe machen können. Die Arbeiter hatten eine Katastrophe schon befürchtet, da vor vierzehn Tagen schon drei Gewölbe eingestürzt und da in vier anderen starke Risse aufgetreten waren. Der Ingenieur und der Unternehmer des Baues werden allgemein aufs schärfste verurteilt. Der Ackerbauminister hat eine Untersuchung eingeleitet. Der Ministerrat tritt um 5 Uhr zur Beratung zusammen. Scharen von Arbeitern, die ihre Arbeit unterbrochen haben, sind an der Unglücksstätte versammelt; allenthalb in der Stadt herrscht die größte Erregung.

(:) **Madrid,** 8. April. Im Laufe des Nachmittags wurden 80 Leichen aus dem Schutt des eingestürzten Wasserreservoirs hervorgezogen. Alle Verwundeten haben schwere Verletzungen davongetragen. Das Unglück rief große Bewegung unter den Arbeitern hervor. Frauen ziehen mit schwarzen Fahnen in der Stadt umher und erzwingen die Schließung der Läden zum Zeichen der Trauer. Alle Minister begaben sich an den Ort der Katastrophe, wo der König lange Zeit, umringt von schluchzenden Frauen, verweilte. Der König verließ die Unglücksstätte tief bewegt.

Heute, Montag früh, liegen zu dem Unglück noch folgende Privat-Telegramme vor:

(:) **Madrid,** 9. April. (Privattel.) Mehrere der Verwundeten sind im Hospital, welches der König gestern besuchte, gestorben; die Zahl der Vermißten soll noch 70 betragen.

Die Blätter betonen, daß seinerzeit in der Kammer gegen die Anlage des Reservoirs wegen des schlechten Untergrundes Widerspruch erhoben worden sei.

(:) **Madrid,** 9. April. (Privattel.) Gruppen von Studenten und Arbeitern durchziehen mit schwarzen Fahnen die Straßen der Stadt und sammeln für die Opfer der Katastrophe und ihre Familien Geldspenden, die sehr reichlich gegeben werden. Der König besuchte die Verwundeten in den verschiedenen Krankenhäusern.

(:) **Madrid,** 9. April. (Privattel.) Heute vormittag begaben sich Vertreter der Arbeiter-Verbände zum Gouverneur, um die Erlaubnis zur Veranstaltung von Trauerkundgebungen in den Straßen Madrids zu erbitten. Der Gouverneur erteilte die Genehmigung. Die Einzelheiten werden noch festgesetzt werden. An der Unglücksstätte sind augenblicklich 700 Arbeiter mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

(:) **Madrid,** 9. April. Der Ministerrat beschloß die Bildung einer Untersuchungskommission, die feststellen soll, wer die Verantwortlichkeit an der Katastrophe zu tragen hat. Die Kommission setzt sich zu gleichen Teilen aus Zivil- und Militärpersonen zusammen. Den Vorsitz führt General Cerero.

(:) **Valencia,** 9. April. Heute abend steckten Studenten in der Nähe des Hospitals mehrere Straßenbahnwagen in Brand.

(:) **Madrid,** 9. April, abends. (Privattel.) Soweit bis jetzt festgestellt ist, ist die Zahl der bei dem Reservoir-Einsturz verletzten Personen 70. Etwa 100 Leichen sind aus den Trümmern hervorgezogen. Da es ganz unmöglich erscheint, zu den Verschütteten zu gelangen, befürchtet man, daß alle 400 zerschmettert oder erstickt sind. Die eingestürzten Gebäude bildeten ein mächtiges Viereck von 300 Meter Länge und 150 Meter Tiefe; alle diese Gebäude stürzten auf einmal zusammen, wie man annimmt, wegen zu geringer Stärke der tragenden Pfeiler. Wassermassen bedecken den größten Teil des Trümmerfeldes. Mit Zustimmung der Regierung wird eine Subskription für die Familien der Verunglückten eröffnet.

Die Genickstarre.

† **Trier,** 8. April. Im nahen Ort Soetern herrscht Genickstarre, fünf Personen liegen an dieser Krankheit darnieder.

† **Osnabrück,** 8. April. In Ostenwalde sind drei Fälle von Genickstarre vorgekommen, von denen zwei einen tödlichen Ausgang nahmen.

† **Königshütte,** 8. April. Amtlicherseits ist festgestellt, daß drei erwachsene Personen und 22 Kinder an der Genickstarre erkrankt sind. Elf der erkrankten Kinder sind bereits gestorben.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung"

Letzte Nachrichten.

Hd **Dresden,** 9. April. Die in auswärtigen Blättern veröffentlichte Mitteilung, daß der König die Verdoppelung der jährlichen Bezüge der Gräfin Montignoso in Aussicht gestellt habe, falls sie sich verpflichte, die Prinzessin herauszugeben, wird der Deutschen Tageszeitung als unrichtig bezeichnet.

Hd **Stolp,** 10. April. In dem heftigen Nordost-Sturm haben gestern 2 Fischerkutter mit 7 Mann Besatzung ihren Untergang gefunden.

(:) **Budapest,** 10. April. (Privattel.) Bischof Stroßmayer ist gestern mittag gestorben.

(:) **Messina,** 10. April. Die Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert und Oskar sowie der Herzog von Sachsen-Koburg sind gestern abend 9½ Uhr nach Taormira abgereist.

Hd **Petersburg,** 10. April. Großfürst Sergius hat ein Vermögen von 430 Millionen Rubeln hinterlassen, hauptsächlich Grundbesitz. Davon fallen der Witwe 50 Millionen Rubel zu.

Hd **Petersburg,** 10. April. Hier wurde eine den vornehmsten Ständen angehörende Dame im Zarenschloß Zarskoje Selo verhaftet, welche ein Attentat auf die Zarin-Mutter vorbereitet hatte. Die Zarin-Mutter sollte auf einer ihrer regelmäßigen Fahrten zu den Hospitälern mittelst einer Bombe ermordet werden. Bei einer Haussuchung in der im Zarskoej-Selo selbst gelegenen Villa der Dame fand man die fertigen Bomben und sonstiges auf den Mordplan bezügliches schwerbelastendes Material.

Hd **Petersburg,** 10. April. Wladiwostok erhielt vom Gouverneur 1 Million Rubel zugewiesen zum Ankauf von Lebensmitteln für die bevorstehende Belagerung.

Hd **Tanger,** 9. April. Der Sultan von Marokko hat der deutschen Flagge die marokkanische Küstenschifffahrt, die seit vier Jahren nur stillschweigend geduldet war, durch förmlichen Vertrag zugestanden.

(:) **Lahore,** 9. April. [Privattel.] (Reuter-Meldung.) Man glaubt, daß von der gesamten Bevölkerung der Stadt Kongra, die ungefähr 5000 Personen zählte, nur gegen 500 am Leben geblieben sind, von denen viele aus der Stadt geflohen sind.

Große Seeschlacht bevorstehend!

Hd **Petersburg,** 10. April. Der Generalstab der Marine ist überzeugt, daß der Zusammenstoß zwischen den beiden Flotten bei den Peszadores-Inseln erfolgen wird. Dort haben die Japaner Verproviantierungspunkte und Reparatur-Werkstätten angelegt. Die Flotte Rodschendzewkis jagt die japanischen Aufklärungskreuzer vor sich her, welche bei Ladurr nördlich von Borneo Aufstellung nahmen. Die vorgeschickten Kreuzer Togo's haben den Auftrag, die russische Flotte zu beunruhigen und deren Transportschiffe wegzunehmen oder in Grund zu bohren.

(:) **Singapore,** 10. April. (Privattel.) Gestern nachmittag 3½ Uhr kam die baltische Flotte in Stärke von 47 Schiffen hier in Sicht und passierte bei leuchtendem Sonnenschein auf eine Entfernung von 7 Seemeilen die Küste. Da alle Schiffe Weichkohle feuern, war die Flotte weithin sichtbar. Die Vorbeifahrt der modernen Armada bot ein glänzendes Bild.

(:) **Singapore,** 10. April. [Privattel.] (Reuter-Meldung.) An der baltischen Flotte fehlten 4 Panzerschiffe mit den dazu gehörenden Kreuzern, die jedenfalls als Aufklärungsflotte detachiert waren.

(:) **Hongkong,** 9. April. (Privattel.) [Reuter-Meldung.] Wegen des Erscheinens von 31 Kriegsschiffen in den Gewässern zwischen Penang und Singapore schickt sich das englische China-Geschwader an, in See zu gehen. Der Kreuzer Sutley geht heute nach Singapore in See; das Schlachtschiff „Ocean" und ein zweiter Kreuzer folgen ihm bald..

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Schade, Schwerte.

Königlich Preussische Staats-Medaille
Mr Seidenstoffe schwarze weisse farbige
in unvergleichlich reicher Auswahl.
Immer die neuesten und schönsten. — Solide und sehr billig.
4 Ausstellungs-Medaillen, 6 Hoflieferanten-Diplome.
Deutschlands grösstes Spezial-Seidengeschäft
Mech. Seidenstoff-Weberei Michels & Cie. Berlin SW. 19
13 Leipziger Strasse 43 Ecke Markgrafen-Strasse.
Proben portofrei


Machen Sie einen Versuch
mit
Kummer's Kuchenmasse
(Napf-, Sand-, Vanille-, Rodon-, Gewürz-, Königs-, Kaisernapf-Kuchen, Schmalz-Gebäck.)
Dieselbe enthält sämtliche notwendigen Bestandteile ausser Milch und Butter. — Missrät nie!
Grosses Paket 65 Pfg. Zu haben in allen einschlag. Geschäften, desgleichen Kummer's Vanillinzucker, Back- u. Puddingpulver.

Interessant für Jung und Alt!
Schönstes Färbemittel für Ostereier:
OSTARA-PAPIER!
(D. R. P. Nr. 133381)
Einfach im Gebrauch!
Fein ausgestattete 10 Pfennig-Päckchen, enthaltend: 10 verschiedene farbige Bilder und 10 Marmorierblätter. Die eigenartige Kombination ermöglicht, Ostereier mit drolligen bunten Figuren u. Blumen zu schmücken u. gleichzeitig reizend zu marmorieren.
Käuflich in Apotheken, Drogen- u. Farbenhandlg.
SCHUTZ-MARKE
Man fordere ausdrücklich Päckchen mit der Bezeichnung „Ostara-Papier" und beachte die Schutzmarke: Schleife mit Krone.
Alleiniger Fabrikant: WILHELM BRAUNS, Quedlinburg.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg-Boonekamp
Semper idem,
Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Man verlange ausdrücklich: Underberg-Boonekamp.

Mit Vorliebe
verwendet man z. Auffärben von Blusen etc.
Brauns'sche Blusenfarben
in den zartesten bis zu den dunkelsten Farbtönen erhältlich.
1 Päckchen für nur 10 Pfennig
reicht für eine baumwollene, halbseidene oder seidene Bluse
1 Päckchen für nur 25 Pfennig
reicht für ein Waschkleid (Sommerkleid). Käuflich in den meisten Apotheken, Drogen- u. Farbenhandlg.

Selbstfärberei im Haushalt.
Ausdrücklich fordere man:
Päckchen m. d. Bezeichnung „Brauns'sche Blusenfarbe" und achte auf die Schutzmarke: Schleife m. Krone.
SCHUTZ-MARKE
Alleiniger Fabrikant: Wilhelm Brauns, Quedlinburg.

Gute Betten

soll man nur in einem reellen Geschäft kaufen welches seit Jahren diesem Artikel ganz besondere Sorgfalt zuwendet.

Verkaufe unter langjähriger Garantie jedes Bettes:

doppelt gereinigte staubfreie **Federn.**

Vollständiges 1½ schläfiges Ober- oder Unterbett mit 7 Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk. **9,00**
" 2 " " " " " 10 " " " " " " **12,50**
" 2 " " " " " 10 " " " " " " **15,50**
" 2 " " " " " 10 " " Halbdaunen " " **17,50**
" 2 " " " " " 3½ " " Federn " " **4,00**
Großes 2 " **Pfühl** " " 3½ " " " " " **4,00**
" **Kissen** mit 2½ und 3 Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk. **2,50, 3,00** und **4,00**

Fertige 2schläfige **Strohsäcke** Mk. **1,50** und Mk. **1,60**

starken federdichten Barchent

Bessere 1½ und 2 schläfige vollständige Betten von Mk. 50,— bis 120 Mk. Auf Wunsch Füllung der Betten im Beisein der Käufer.

Schwerte, Hüsingstrasse 3. **Wilhelm Sasse.**



Gestern abend 7½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester, Schwiegerin und Tante

Frau Witwe Carl Schröder

im Alter von 77 Jahren, was wir hierdurch mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt anzeigen.

Ergste, den 10. April 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 13. April, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Lichtendorf und Geilecke** belegenen, im Grundbuche von Lichtendorf Band I Artikel 25 in Abteilung I unter den lfdn. Nr. 1 bis mit 11, 13, 14, 15a, 17 bis mit 22, 24 bis mit 33, 36 bis mit 42, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Wwe. Landwirt Friedrich Schäfer** gent. Rasche Henriette geb. Wortmann, verwitwet gewesene Landwirt Friedrich Vogt zu Lichtendorf und ihrer Kinder: a Clara, **Hedwig,** b **Hermann,** Paul, Leopold, c Clara, Pauline, **Marie,** Helene **Schäfer** gent. Rasche zu je einem Viertel eingetragenen Grundstücke

am 6. Juni 1905, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 11 — versteigert werden.

Die Grundstücke bilden das westfälische Anerbengut Overberge Haus Nr. 77.

Der Versteigerungsvermerk ist am 13. bezw. 31. März 1905 im Grundbuch eingetragen.

Schwerte, den 5. April 1905. 970

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der **Gemeinde Syburg** belegenen, im Grundbuche von Syburg Band I Artikel 44 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Bergmanns Wilhelm Remmert zu Syburg** eingetragenen Grundstücke Flur 2 No. 115 und 116

am 20. Juni 1905, vorm. 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — — Zimmer No. 11 — versteigert werden.

Die Grundstücke sind in der Grundsteuermutterrolle der Gemeinde Syburg unter Artikel 116 zu einer Gesamtgröße von 51 a 8 qm und mit einem Gesamtreinertrag von 1,70 Thlr. nachgewiesen. Sie bestehen aus Acker und Holzung.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. März 1905 in das Grundbuch eingetragen.

Schwerte, den 5. April 1905. 1167

Königliches Amtsgericht.

Hochzeits-Einladungen

liefert schnell und billig

Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.

Jugendliche Arbeiter

sucht 1129

Ad. Ferd. Koenig, Gelenkkettenfabrik.

Der heutigen Nummer dss. Blattes liegt ein Prospekt von **M. Peterseim's Blumengärtnereien, Erfurt,** bei, auf den wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Versteigerung.

Mittwoch, d. 12 d. M.,

vorm. 8½ Uhr beginnend, versteigere ich im Pfandlokal beim Wirt Herrn Böhmer, hier, im Auftrage des Herrn Konkursverwalters die zur Korflür'schen Konkursmasse gehörenden Waren pp als: 1161

div. Sorten Kaffees, Reis, Nudeln, Graupen, Mehl, Erbsen, Cichorien, Malzkaffee, Zigarren, Zigaretten, Tabak, Wein, Holzschuhe, Galoschen, Seife, Seifenpulver, Soda, ein Faß Petroleum, 1 desgl. Rübenkraut, 1 desgl. Rüböl, Briefpapier, Stärke, Zwirn, Chocolade, Backpulver, div. Porzellan-Gegenstände, ca. 100 Kilogr. Fußbodenlack in 1 Kilo-Büchsen, ca. 200 leere Säcke u. v. m.

Donnerstag, d. 13. d. M.,

8½ Uhr vorm. beginnend, in dem bisherigen Verkaufslokale Hörderstraße, Ecke Märkischestraße

Fortsetzung des Verkaufs der Restbestände an Kolonialwaren pp.

Daran anschließend: **Verkauf der gesamten Ladeneinrichtung,** bestehend aus:

2 Ladentheken, 1 gr. Ladenregal mit 56 Schubkästen, 10 Kaffeebehälter, 1 Glasschränkchen, 2 kl. Ladenregale, 3 Schaufenstervorsetzer, 1 Registrierkasse, eine compl. Rüböl-pumpapparat m. Behälter, 1 desgl. für Petroleum m. eis. Kessel, 1 gr. Ofen u. v. m.

öffentlich meistbietend gegen baar.

Busse.

Gerichtsvollzieher kr. A i Schwerte

Auf dem Beckenkamp bei **Fr. v. d. Heydt** sind

3½ ar Gartenland

zu mieten. 1162

Auskunft erteilt Herr **Fr. v. d. Heydt** daselbst.

Darlehne, Mk. 5000 an, gibt Selbstgeber reell Leuten **Schneeweiß, Berlin,** Invalidenstr. 38. Rückporto. 1163



Zu haben in den meisten Geschäften. Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Einladung

zur

Sitzung der Stadtverordneten

am

Donnerstag, den 13. April 1905,

nachmittags 5 Uhr,

im Rathaussaale hier.

Tages-Ordnung:

I. Oeffentliche Sitzung.

1. Einführung und Verpflichtung des zum unbesoldeten Beigeordneten gewählten Rentmeisters Niederstadt.
2. Festsetzung des Tilgungssatzes für Darlehen.
3. Bewilligung der Kosten für Pflasterung des Bahnhofsplatzes.
4. Genehmigung der Verpachtung einer Grundfläche am Bahnhofsplatz.
5. Einziehung eines öffentlichen Weges und Verpachtung einer Grundfläche am Bahnhofsplatz.
6. Genehmigung des Vertrages mit dem Eisenbahnfiskus betr. die Dammstraße.
7. Beschlußfassung über den Ausbau des Holzenerweges von der Fleitmannstraße bis zur Gemeindegrenze.
8. Genehmigung von Pachtverträgen betr. die städt. Grundstücke an der Gasanstalt.
9. Beschlußfassung über Stadtverordnetenersatzwahlen.
10. Wahl eines Mitgliedes der Schuldeputation an Stelle des verzogenen Mitgliedes A. Müller.
11. Niederschlagung unbeibringlicher Communalsteuern.
12. Vorlage von Revisionsprotokollen der Stadtkasse und Sparkasse.

II. Geheime Sitzung.

Schwerte, den 8. April 1905.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Terbrüggen.

Redner'sche höhere Mädchenschule

Hagen, Karlstraße 22.

Aufnahme finden Schülerinnen vom 6. Lebensjahre an.

Lehrplan der 10 klassigen höheren Mädchenschule.

Vorbereitung für das Lehrerinnenseminar. Auswärtige Schülerinnen finden Pension im Hause der Vorsteherin. Anmeldungen werden täglich entgegengenommen.

Das neue Schuljahr beginnt den 27. April.

Die Vorsteherin
A. Redner.

900

Zahn-Institut

von

Wilhelm Overbeck

vormals Hoffmanns

Osten-Str. 7 **Schwerte** Osten-Str. 7.

Atelier für nur fl. Arbeiten in Gold, Porzellan und Kautschuk,

Kronen- u. Brückengebisse, Plomben.

Specialität: Schmerzlose Zahnoperation.

Carl Trog, Schwerte

Hagenerstrasse 9

Fernsprecher 32

empfiehlt

Spiegel- und Fensterglas, Matt-, Mouselin- und Rohglas

Ornament-, Catheral- u. Drahtglas

in allen Größen, fertig geschnitten

Kitt, Farben, Lacke und Pinsel

in größter Auswahl.

896

Ziehung 18., 19. und 20. April

Marienburg

Lose à 3 M. Porto u. Liste 30 Pf. extra

300 000 Lose. 8840 Geldg winne zahlbar ohne Abzug mit Mark

355000

Hauptgewinne ohne Abzug: Mark

1 à	60 000
1 à	50 000
1 à	40 000
1 à	30 000
1 à	20 000
1 à	10 000
4 à	2500 = 10 000
10 à	1000 = 10 000
20 à	500 = 10 000
100 à	100 = 10 000
200 à	50 = 10 000
1000 à	20 = 20 000
7500 à	10 = 75 000

Marienburger Lose à 3 M. zu haben bei den Kgl. Lotterie-Einnehmern und den durch Plakate kenntlicher Verkaufsstellen.

Per 15. April ein ordentliches

Mädchen

gegen guten Lohn gesucht.

Von wem sagt die Exp. dieses Blattes 1063

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie für Kolonialwarengeschäft gesucht. 1064

K. Wader,

Verein zur Beschaffung billiger Lebensmittel, Sedanstraße No. 1.

Mädchen,

15 bis 16 Jahre, für nachmittags gesucht.

Frau Schade,
Märkische Straße 3.

Kleine Familie ohne Kinder sucht zum Juli oder August

Wohnung

von 4 bis 5 Zimmern. 1131

Zu erfrag. in der Exped. d. Bl.

Wohnung 1063

v. 4—5 Zimmern, Keller, Waschküche, Bleiche und Trockenboden per 15. Mai od. später zu verm. Zu erfragen **Kuhstraße 28.**

Eine Wohnung

von 3—4 Zimmern ist z. 1. Juli oder später an ruhige Familie zu vermieten. 962

Witwe Lehrer Brune,
Mühlenstraße 24.

Wegzugshalber 1124

eine Wohnung

von 3 Zimmern per 1. Mai oder später zu vermieten.

H. Hitzegrad, Senningsweg 26.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Carl Bornemann, Schwer.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brend'amour, Simhart & Co.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 45 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Nr. 85. Schwerte, Montag, den 10. April 1905 37. Jahrgang.

Jugendschuld.

Roman von Freifrau G. v. Schlippenbach.

Nachdr. verb.

„Gott, seid ihr aber ein langweiliges Brautpaar!" rief Knud Sören eines Tages. „Ich beobachtete euch seit Tagen, immer bleibt ihr in der Gesellschaft, nie küßt ihr euch! Du, Edwina, stickst wie bezahlt, und du, Franz, liest die Zeitungen oder legst Patience! Euer Gespräch dreht sich um die alltäglichsten Dinge. Wenn es so in eurer Ehe bleibt, dann kann es kommen, daß ihr vor Langweile im ersten Jahre sterben werdet!"

„Erlaube, lieber Knud, du bist doch noch zu jung, um dir ein Urteil über Dinge zu erlauben, die du nicht verstehst," lautete Thörners gelassene Erwiderung. „Die Hauptsache ist, daß deine Schwester sich nicht beklagt; sie hätte auch keinen Grund dazu und ist in allem meiner Ansicht, nicht wahr, liebe Edwina?"

„Na, dann ist ja alles vortrefflich," rief der Leutnant. „Ich weiß nur eins, wenn ich mich einmal verlobe, dann will ich mich halbtot küssen vor Liebe, meinetwegen kann auch ein Streit dazwischen kommen, desto süßer ist nachher die Versöhnung, nur Leben muß in die Sache kommen. Ihr seid zwei Automaten, die sich nach Prinzipien bewegen! Da ist es eine Freude, Rauchbergs zu sehen, die beiden machen viel eher den Eindruck eben Verlobter, das helle Glück strahlt ihnen aus den Augen! Ja, die Eva ist aber auch süß, ich war im Sommer wie toll in sie verliebt!"

„Verliebt! Welch schülerhaftes Wort! Das paßt wohl an dich, lieber Junge, auf mich angewandt, wär' es einfach lächerlich!"

„Natürlich, für den Reichsgrafen Franz von Thörner, Erbherrn auf Steintal, müßte man eine andere Sprache finden," lachte der Leutnant, „er fühlt und denkt anders als einfache Sterbliche!"

„Aber Knud!" sagte Edwina mit leisem Tadel; sie hatte bisher teilnahmslos dagesessen, den Faden ihrer Stickerei durch das feine Linnen ziehend. Immer dasselbe Monogramm, wie sie diese Arbeit langweilte, sie konnte sie kaum mehr sehen! —

„Komm, Olaf, wir wollen nach Margaretenruh fahren!" rief der junge Offizier dem eintretenden Bruder zu. „Bärenfeld ist ein famoser Kerl, ich schwärme für ihn, er hat so viel erlebt und erzählt wunderhübsch von seinen Abenteuern! Hier gähnt man doch den ganzen Tag!" —

Nun ist das Brautpaar allein.

„Soll ich dir etwas vorlesen!" fragte Thörner. „Der Leitartikel ist interessant, er handelt von der Notlage der Landwirte."

„Nein, ich danke," lautete Edwinas kühle Antwort. Sie hat die Arbeit sinken lassen und blickt in das prasselnde Kaminfeuer, eine tiefe Schwermut liegt in den blauen Augen, einigemal versucht sie zu sprechen, doch die Stimme versagt ihr. Thörner achtet nicht auf sie, er ist ganz in die Zeitung vertieft.

„Franz, ich möchte mit dir sprechen."

Erstaunt blickt Graf Thörner auf. Ist das die Stimme Edwinas, so leise, so bewegt klingt der Ton. Er steht auf und geht zu ihr hinüber, der Tisch mit den Zeitschriften und Büchern trennte sie. Sie sind in der Bibliothek, einem äußerst wohnlichen Raum, der gern von den Bewohnern Kreibachs benutzt wird.

„Was befiehlst Du, liebe Edwina?" fragt Franz Thörner.

O, sieht er nicht die stumme Qual in ihrem Gesicht, sieht er nicht, wie sie mit sich kämpft und die weißen Hände im Schoße in einander verschränkt, merkt er es nicht, daß sie ihm seit Tagen etwas sagen möchte und es nicht über sich bringt? Vielleicht sieht er es, aber er ist fest entschlossen, ihr um keinen Schritt entgegen zu kommen, er will sie nicht verstehen. Langsam fängt er an, im Zimmer auf- und niederzugehen; der weiche Teppich dämpft das Geräusch, da, wo der schmale Fuß das Parkett berührt, klingt der Tritt laut und fest. Edwina schaudert, wie Eisen hört sie es klirren. Ist es die Kette, die sie an den Mann bindet, der da erhobenen Hauptes stolz und unnahbar auf- und niedergeht?

Thörner hat Edwina Zeit gegeben, sich zu sammeln, jetzt wiederholt er die Frage nochmals:

„Was befiehlst du, liebe Edwina?"

Ja, sie hat sich nun ganz in der Gewalt, auch sie ist aufgestanden, groß und schlank reicht sie dem Grafen bis zur Stirn, sie sind ein schönes Paar, wie sie so neben einander stehen vor dem Kaminfeuer.

„Wenn die Nachrichten aus Sörenholm nicht besser werden, dann reisen Papa und ich nach Schweden," beginnt Edwina.

Thörner neigt zustimmend das Haupt.

„Ich denke, das ist eine abgemachte Sache," entgegnete er kühl.

„Ich möchte in Schweden bleiben — bis — bis —"

„Wir heiraten," fällt er ihr ins Wort. „Es ist recht fatal, daß dieser Trauerfall dazwischenkommt, im Januar wären wir sonst Mann und Frau geworden."

„Ja." Sie zögert etwas, dann sagt sie: „Franz, ich weiß nicht, ob ich die rechte Frau für dich sein werde, noch ist es Zeit, gib mich lieber frei, ehe es zu spät ist!"

„Wie meinst du das?"

Thörner ist einen Schritt zurückgetreten und mustert sie hochmütig, dann fuhr er fort:

„Als wir uns verlobten, waren wir keine Kinder, wir wußten, was wir taten. Ich habe dir mein Wort gegeben und erhielt das deine dafür. Was wir einander zu bieten hatten, wir wußten es, liebe Edwina, ich begreife dich wirklich nicht! In meinen Augen gehören wir vom Tage des Ringwechsels unaufhörlich zusammen, ich sehe nicht ein, was sich seitdem geändert hat!"

O, daß sie nicht den Mut hat, ihm zuzurufen: Damals ahnte ich nicht, was Liebe ist, aber jetzt, — jetzt weiß ich es, ich kann nicht dein Weib werden! —

Und der andere, der Mann mit den Haaren des Greises und mit dem Herzen des heißblütigen Jünglings, sie hat ihn tief gekränkt. „Ich werde Ihnen nie vergeben!" Edwina hört die Worte Tag und Nacht, auch jetzt wieder, in diesem Augenblick, da sie die Kette abzustreifen strebt. Wird er nicht denken, daß sie die Verlobung löste, weil sie ihn, Hans Henning v. Bärenfeld, liebt? Hat er es nicht erraten, schon damals an den rauschenden Wassern des Trollhätta?

Mit Blitzesschnelle kreisen diese Gedanken durch Edwinas Geist. Nein, nein, sie kann nicht den blitzenden Verlobungsring abstreifen und somit frei werden, sie muß ihr gegebenes Wort halten.

Thörner wartet auf Edwinas Antwort, kein Zug des ehernen Gesichtes deutet auf Erregung. Nun ruft er endlich:

„Warum schweigst du?"

„Franz" — sie kommt ganz nahe und legt die Hand auf seinen Arm, „du mußt Geduld mit mir haben, ich werde mich bemühen, meine Pflicht zu tun!"

„Das ist die Hauptsache," meint er ruhig, „ich finde, daß darin die beste Gewähr für das Glück einer Ehe liegt. Wie du weißt, hasse ich jede Sentimentalität und räume der Vernunft die erste Stimme ein. Ich habe für dich ein Gefühl achtungsvoller Freundschaft, mit der Zeit wird es vielleicht Liebe werden, so geht es in den meisten Fällen. Ich kann dir Name-Stellung, Reichtum bieten, als meiner Frau stehen dir die höchsten Kreise offen, alle Annehmlichkeiten des Lebens kannst du genießen, nie werde ich es an ritterlicher Rücksicht fehlen lassen. Dieses alles habe ich dir bei unserer Verlobung gesagt, ich wiederhole es heute nochmals, denn du scheinst es vergessen zu haben."

„Nein, Franz", entgegnete Edwina, jetzt wieder Herrin ihrer selbst, „du hast recht — ich — ich werde mein Wort halten, das bin ich dir schuldig."

Er küßt ihre Stirn und spricht noch eine Weile mit ihr über ihr gemeinsames Leben, es in den verlockendsten Farben schildernd, so gut es in seiner nüchternen Art möglich ist, dann schließt er mit den Worten: „Nun laß deine Skrupel ein für allemal fallen, liebe Edwina! Nicht wahr, die Sache ist abgetan?"

Mehr vermag sie nicht zu sagen. Er drückt die Lippen auf ihre Hand und verläßt sie.

Edwina sitzt regungslos am Kamin, leise knisternd verlöschen die Flammen. Das junge Mädchen fröstelt, obgleich das Zimmer warm ist. Das Gefühl der Kälte kommt von innen. Es hilft nichts! denkt es mutlos, Thröner will mich nicht verstehen, mag Gott mir helfen!

(Fortsetzung folgt.)

Der deutsche Kolonialkrieg in Südwest-Afrika.

× **Aus dem Lagerleben** in Deutsch-Südwestafrika erzählt ein interessanter Brief des Militärarztes Dr. Fritz in der N. Bayer. Landesztg.: Am Abend des 26. Januar tönten, von zwei Trompeten geblasen, die Klänge des Zapfenstreichs weit hinaus ins Auobtal, herüber auf unsere Höhen, wo Kompagnie und Batterie lagerten, und leise, wie ein Sang, hallte das Echo von den Felswänden. Ebenso wurde am 27., als am Geburtstage des Kaisers, Tagreveille geblasen, in Afrika von uns noch nicht gehörte Klänge. Eigentümliche Gefühle waren es, als wir mit geladenem und gesichertem Gewehr zum Gottesdienst antraten. Es wurde gesungen: „Lobet den Herrn", dann las der Adjutant eine markige Soldatenpredigt vor. Mit „Vater unser" und abermaligem Gesang ging der Gottesdienst zu Ende. Major v. Lengerke hielt eine Ansprache, das Kaiserhoch folgte. Nachmittags ging es zum Theater. Die Nationalhymne wurde gesungen, hierauf kam das von unserem Wachtmeister gedichtete Festspiel „Im Lager bei Gochas" zur Aufführung. Mit Begeisterung sangen die Leute das Reiterlied „Wohlauf, Kameraden, auf's Pferd, auf's Pferd". Unser Landsmann, der Gefreite Maag, trug in Würzburger Mundart eine nette Parodie des Gedichts „Feldpredigers Kriegstaten" vor. Nachdem in kernigen Worten des Kaisers und der fernen Heimat gedacht war, ertönte das Lied „Deutschland, Deutschland über alles". Leute der 8. Kompagnie hatten ein großes Panoptikum und ein Glücksrad aufgebaut. Letzteres fand viel Zulauf, konnte man doch Zigaretten, Pfannkuchen, Plattentabak usw. gewinnen. Es folgten Topfschlagen, Sacklaufen und dergleichen. Nun wurde ein kräftiger Grog gebraut, und man saß noch lange am Lagerfeuer beisammen.

× **Die Hafenverhältnisse in Swakopmund.** Aus Swakopmund, 16. März wird der „Weltkorr." geschrieben: Da die Molenanlage infolge der stetig fortschreitenden Versendung, durch den abkommenden Swakopfluß in erster Linie mit verursacht, nur noch bei Hochwasser zur Entlöschung der auf der Reede liegenden Dampfer in Anspruch genommen wird, das sind also nur ein paar Stunden Tags und Nachts, so war die Truppenleitung gezwungen, einen Ausweg zu finden, da ein stetiges Landen ihrer Güter gewährleistete. Man half sich zunächst mit großen Flößen, die, an der sogenannten „alten Landungsstelle" mittels Dampfkraft gezogen, den Verkehr von Bord zu Land vermitteln und sehr gut funktionieren. Etwa 600 Meter südlich der Mole wird außerdem eine Holzpier in die See gebaut, deren 200. Meter kürzlich erreicht wurde, und deren Länge 250 Meter betragen soll. Die vollbeladenen Leichter sollen nach Fertigstellung der Pier an deren der See zugekehrten Kopfe festgemacht, die Güter mittels Dampfkrahn auf das die Pier entlang laufende Gleis gehoben und an das Land gebracht werden. Mit großen Schwierigkeiten verknüpft war kurz unter Land das Einrammen der Holzpfähle, da diese zum Teil in gewachsenen Fels nach vorheriger Sprengung eingelassen werden mußten. Die Arbeiten werden unter Leitung von Pionier-Offizieren und Mannschaften des Eisebahn-Bataillons ausgeführt und muß man der Leistung und der Opferfreudigkeit der Soldaten, die stundenlang in dem kalten Seewasser arbeiten müssen, uneingeschränktes Lob zollen. In Swakopmund setzt nun die üble, neblige Zeit ein; unaufhörlich tuten die Nebelhörner vom Molenkopf, um den mit Fracht beladenen Leichtern den Weg zum Hafenbecken zu weisen; der schon als verloren gegebene große Bagger, der die Mole vor dem Versanden durch Baggerung der angeschwemmten Erdmassen schützen soll, ist nun auch glücklich angekommen und tritt demnächst in Funktion. Die Typhus-Epidemie setzt, wie alljährlich um diese Zeit, wieder stärker ein und bevölkert die Lazarette und den Friedhof, dazu herrschen unter den Eingeborenen am Platze die Pocken in leichter Form. Alles in allem leben wir in einer wenig angenehmen Periode; der einzige, der an ihr profitiert, ist der Kaufmann, und wenn sonst das ganze Land sich nach Ruhe und Ordnung sehnt, liegt sein Interesse auf gegenteiligem Gebiete.



Die vielseitige Verwendung

von **MAGGI's Würze**

Schutzmarke

ist mancher Hausfrau noch unbekannt. Nicht nur Suppen und schwacher Bouillon, sondern auch **Saucen, Gemüsen, Salaten** usw. verleiht ein kleiner Zusatz dieser trefflichen Würze unvergleichlich **feinen, kräftigen** Geschmack. Genaue Verwendungsanleitung befindet sich bei jedem Originalfläschchen.

Frühjahrs-Kontroll-Versammlung

1905

im Landwehrbezirk II Dortmund.

Kreis Hörde.

Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes der nachbezeichneten Jahresklassen haben sich an den einzelnen Tagen auf den angegebenen Plätzen wie folgt zu gestellen:

Amt Barop und Amt Kirchhörde mit Ausnahme der Gemeinden Löttringhausen, Groß- und Klein-Holthausen, Kirchhörde, Schnee, Kruckel und Rüdinghausen, Wirtschaft „Jägerhof" in Hombruch, Sonnabend, den 15. April 8 Uhr vormittags Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1892—1894. Sonnabend 15. April 9 Uhr vormittags Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1895—1897. Sonnabend, 15. April, 10 Uhr vormittags Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1898—1900. Sonnabend, den 15. April 11 Uhr vormittags Rest der Provinzial-Infanterie und Pioniere. Sonnabend, 15. April, 1 Uhr nachm. Garde, Verkehrstruppen, Fußartillerie, Jäger, Kavallerie, Marine sonstige Mannschaften, Sanitäts und Veterinär-Personal. Montag, 17. April, 8 Uhr vormittags, Feldartillerie, Train. Montag, 17 April, 9 Uhr vormittags, Ersatzreserve der Jahresklassen 1892—1895. Montag, 17. April 10 Uhr vormittags Ersatzreserve der Jahresklassen 1896—1898. Montag, 17 April vormittags 11 Uhr, sämtliche bisher nicht aufgeführten Mannschaften.

Stadt Hörde Platz an der evangelischen Schule in Hörde, Dienstag, 18. April, 8 Uhr vormittags: Povinzial-Infanterie der Jahresklassen 1892—1894. 9 Uhr vormittags: Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1895—1896. 10 Uhr vormittags: Proviuzial-Infanterie der Jahresklassen 1897—1898. 11 Uhr vormittags: Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1899. Mittwoch, den 19. April, 8 Uhr vormittags: Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1900 9 Uhr vormittags: Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1901 10 Uhr vormittags: Rest der Provinzial-Infanterie, sowie Marine, sonstige Mannschaften, Sanitäts- und Veterinär-Personal. 11 Uhr vormittags: Garde und Fußartillerie. Donnerstag, den 20. April, 8 Uhr vormittags: Feldartillerie, Verkehrstruppen 9 Uhr vormittags: Jäger, Kavallerie, Pioniere, Train. 10 Uhr vormittags: Ersatzreserve, der Jahresklassen 1892—1894 Dienstag, 25. April, 9 Uhr vormittags: Ersatz-Reserve der Jahresklassen 1895—1897 10 Uhr vormittags: Ersatzreserve der Jahresklassen 1898 u. 1899 11 Uhr vormittags: sämtliche bisher nicht aufgeführten Mannschaften.

Amt Annen Marktplatz in Annen. Donnerstag, den 20. April, 9 Uhr vormittags: Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1892—1896. 10 Uhr vormittags: Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1897—1901. 11 Uhr vormittags: Rest der Provinzial-Infanterie, Garde, Verkehrstruppen, Fußartillerie Marine und sonstige Mannschaften. Sonnabend, 22. April, 9 Uhr vormittags: sämtliche bisher nicht aufgeführten gediente Mannschaften. 10 Uhr vormittags: Ersatzreserve der Jahresklassen 1892—1897. 11 Uhr vormittags: Rest der Ersatzreserve.

Vom Amt Kirchhörde die Gemeinden Löttringhausen, Groß- und Klein-Holthausen, Kirchhörde, Schnee, Kruckel und Rüdinghausen. Wirtschaft Wittich in Löttringhausen Dienstag, 25. April, 7,30 vormittags: Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1892—1899. 8,30 vormittags: Rest der Provinzial-Infanterie, Garde, Verkehrstruppen, Fußartillerie, Marine und sonstige Mannschaften. 9,30 vormittags: Jäger, Kavallerie, Feldartillerie Pioniere, Train, Sanitäts- u. Veterinär-Personal und von der Ersatzreserve die Jahresklassen 1892—1895. 10,30 Uhr vormittags: sämtliche bisher nicht aufgeführten Mannschaften.

Amt Aplerbeck, mit Ausnahme der Gemeinden Holzwickede, Hengsen und Opherdicke. Wirtschaft Möller in Aplerbeck. Mittwoch, den 26. April, 8 Uhr vormittags: Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1892—1894. 9 Uhr vormittags: Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1895 u. 1896. 10 Uhr vormittags: Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1897 u. 1898. 11 Uhr vormittags: Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1899 u. 1900. Donnerstag, 27 April, 8 Uhr vormittags: Rest der Provinzial-Infanterie. 9 Uhr vormitttags: Garde, Verkehrstruppen. Jäger, Kavallerie. Fußartillerie. 10 Uhr vormittags: Feldartillerie, Pioniere, Panitäts- und Veterinär-Personal. 11 Uhr vormittags: Train, Marine und sonstige Mannschaften. Freitag, 28. April, 8 Uhr vormittags: Ersatzreserve der Jahresklassen 1892—1894. 9 Uhr vormittags: Ersatzreserve der Jahresklassen 1895—1897, 10 Uhr vormittags: Ersatzreserve der Jahresklassen 1898—1900. 11 Uhr vormittags: sämtliche übrigen Mannschaften.

Amt Wellinghofen. Wirtschaft Wiecken in Wellinghofen. Mittwoch, 26. April, 8 Uhr vormittags; Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1892—1900. 9 Uhr vormittags: Rest der Provinzial-Infanterie, Garde, Verkehrstruppen, Fußartillerie Marine und sonstige Mannschaften. 10Uhr vormittags: Jäger, Kavallerie Feldartillerie, Pioniere. Train, Sanitäts- und Veterinär-Personal und von der Ersatzreserve die Jahresklassen 1892—1895. 11 Uhr Vormittags: sämtliche bisher nicht aufgeführten Mannschaften

Amt Westhofen, mit Ausnahme der Gemeinden Billigst. Geisecke und Lichteudorf. Platz an der Schule in Westhofen. Donnerstag, den 27. April, 9 Uhr vormittags: Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1892—1901. 10 Uhr vormittags: sämtliche übrigen gedienten Mannschaften. 11 Uhr vormittags: Ersatzreserve.

Stadt Schwerte und die Gemeinden Billigst, Geisecke und Lichtendorf Wirtschaft „Im Reiche des Wassers". Freitag, 28. April 8,30 Uhr vormittags: Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1892 bis 1895. 9,30 vormittags: Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1896 bis 1900. 10,30 vormittags: Rest der Provinzial-Infanterie, Garde, Verkehrstruppen, Fußartillerie Sonnabend, 29. April, 8,30 Uhr vormittags: Jäger, Kavallerie Feldartillerie, Pioniere, Marine, sonstige Mannschaften, Sanitäts- und Veterinär-Personal 9,30 Uhr vormittags: Train und Ersatzreserve der Jahresklassen 1892 bis 1894. 10,30 Uhr vormittags: sämtliche bisher nicht aufgeführten Mannschaften.

Amt Aplerbeck, die Gemeinden Hengsen, Holzwickede Opherdicke Wirtschaft Böhle in Holzwickede Sonnabend, 29 April, 9 Uhr vormittags: Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1892 bis 1900. 10,30 vormittags: sämtliche übrigen gedienten Mannschaften. 11,30 Uhr vormittags: Ersatzreserve

Allgemeine Bestimmungen über die Kontrollversammlungen.

1. Die Mannschaften haben in ordentlichem, sauberen Anzuge zu erscheinen und die Führungszeugnisse nebst Militärpässen mit vorgelebter Kriegsbeorderung oder Paßnotiz mitzubringen.
2. Jeder zu den Kontrollversammlungen einberufene Mann des Beurlaubtenstandes steht für den ganzen Tag, an welchem diejenige Kontrollversammlung stattfindet, zu welcher er zu erscheinen verpflichtet ist, unter den Militärgesetzen. Nichtbefolgung zur Einberufung zur Kontrollversammlung, sowie Unpünktlichkeit bei der Gestellung wird bestraft.
3. Zu welcher Jahresklasse ein jeder Mann gehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses zu ersehen.

   Zu den „Sonstigen Mannschaften" gehörene: Oekonomi-Handwerker, Zahlmeister-Aspiranten, Büchsenmachergehülfen u. Arbeitssoldaten; unter „Verkehrstruppen" sind zu verstehen: Eisenbahn-, Luftschiffer- und Telegraphentruppen. Maschinengewehrtruppen gehören zu den Provinzial-Jägern

   Diejenigen Mannschaften, welche bei der Kavallerie gedient haben, aber zur Reserve der Trains entlassen sind, stellen sich zu der für den Train befohlenen Kontrollversammlung; ferner gehören zum Beurlaubtenstande des Trains: die als Krankenträger ausgebildeten Mannschaften der Infanterie, sowie die Militärbäcker. Mannschaften des Trains, welche bei den Bespannungs-Abteilungen der Fußartillerie gedient haben, gehören zur Fußartillerie.
4. Ganzinvaliden, welche nur auf Zeit anerkannt sind und sämtliche Halbinvaliden, ferner die beim Aushebungsgeschäft vorgestellten und für felddienstunfähig, aber noch für garnisondienstfähig, bezw. zeitig feld- und garnisondienstunfähig erklärten Reservisten und Wehrleute 1. Aufgebots, sowie die vom Truppenteil wegen Dienstunbrauchbarkeit bezw. auf Reklamation entlassenen Mannschaften, über die noch keine endgültige Entscheidung betreffs ihres ferneren Militärverhältnisses getroffen ist, stellen sich zu der für ihre Waffe bezw. Jahresklasse befohlenen Kontrollversammlung.
5. Wer wegen dringender häuslicher oder gewerblicher Verhältnissen von der Kontrollversammlung befreit sein möchte, hat dem Hauptmeldeamt ein bezügliches Gesuch, unter Beifügung obrigkeitlicher oder sonstiger glaubwürdiger Bescheinigung spätestens 8 Tage vor der betreffenden Kontrollversammlung vorzulegen. Auch wer sich an einem andern als an dem für ihn bestimmten Tage gestelleu möchte, hat ein diesbezügliches Gesuch einzureichen. Eigenmächtige Gestellung zu einer anderen Kontrollversammlung wird bestraft. Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte, welche so unvorhergesehen eintreten, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht werden kann, von der Teilnahme an der Kontrollversammlung abgehalten wird, muß vorher oder spätestens zur Stunde derselben durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde entschuldigt werden.
6. Alle Mannschaften, die in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept 1893 und solche, die im gleichen Zeitraume im Jahre 1895 freiwillig eingetreten sind und 4 Jahre aktiv gedient haben, nehmen nicht an der Frühjahrs-, sondern erst an der Herbstkontrollversammlung d. J. teil.

Dortmund, März 1905.

Königl. Bezirkskommando II Dortmund.

Buch- und Kunstdruckerei

Carl Braus, Schwerte-Ruhr.

Reiches Schriftenmaterial
daher elegante Ausstattung.

Moderne Maschinen
daher große Leistungsfähigkeit.

Billigste Betriebskraft etc.
daher niedrige Preise.

Licenzinhaber des patentierten Vielfarben-Druck-Verfahrens mit einem Gang der Pressen.

Die Erdarbeiten

zum **Neubau der hiesigen Apotheke** sollen vergeben werden. Zeichnungen können auf meinem Bureau eingesehen, ebenso Offertenformulare in Empfang genommen werden

Offertenabgabe **Donnerstag, den 13. April, vormittags 10 Uhr**, an den Unterzeichneten. 1159

Schwerte, den 8. April 1905.

Friebel, Architekt.



Eine Sünde

begeht, wer eine Nachahmung der echten **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul, mit Schutzmarke Steckenpferd benutzt. Dieselbe erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. schönen Teint. à Stück 50 Pfg bei **Carl Braus**, sowie in der **Wigginghaus'schen Apotheke**

Bruteier,

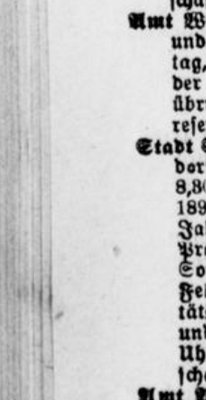
Gold-Wyandottes, pro Dtzd. **3,50 Mk.**, franko Poststation. 955

Wilh. Sassenberg,
Sölde i. W.

Schon 86 Ratten

in einer Nacht und Lokalität getötet durch **Kammerjäger Grasztat's Rattitot.** Unschädlich für Menschen und Haustiere.

Zu haben **Adler-Apotheke** in Schwerte.



bei **Heinr. Hufnagel.**

Barmer Bank-Verein

Hinsberg, Fischer & Cie.

Hagen i. W.

Aktienkapital: Mk. **46 140 800.—**
Reservekapital: Mk. **8 000 000.—**

Centrale in Barmen.

Filialen in Dortmund, Düsseldorf, M.-Gladbach, Hagen, Hamm, Ohligs, Remscheid, Soest, Solingen.

Vermittelt sämtliche in das Bankbach einschlagenden Geschäfte unter billigster Berechnnng.
Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit oder ohne Kreditgewährung unter güustigen Bedingungen.
Eröffnung von **provisionsfreien Scheckrechnungen.**
Annahme von **Depositen** zur Verzinsung je nach Kündigungsfrist ohne Provisionsberechnung.
Diskontierung guter Geschäftswechsel auf das In- und Ausland.
Einzug von Wechseln, Zins- und Gewinn-Anteilscheinen auf In- und Ausland zu billigsten Bedingungen.
Domicilstelle für Wechsel.
Ausstellung von **Tratten, Schecks** und **Kreditbriefen.**
An- u. Verkauf von **Staatspapieren, Aktien, Obligationen** etc.
Verschüsse auf Wertpapiere, Aufbewahrung und **Verwaltung von Wertpapirren.**
Vermietung von **Schrankfächern** (Safes) in unserer **Stahlkammer** unter eigenem Verschluss des Mieters.

Alle Pfeifenraucher

erhalten direkt von der 200 Jahre alten Tabakfabrik 9 Pfd. Preislers Landmanns Portorikо franko geg. Nachn. von Mk. 4,28. Ueber 80 000 Anerkennung. u. Nachbestell. Nachweisbar über Million Pfd. versandt.

B. Preisler, Bredstedt.



Mit einer bisher nicht gekannten Leichtigkeit und Sicherheit kann jede Dame, jede Schneiderin mit Hilfe der Favoritschnitte Kleidung von vorzüglichem Sitz und höchster Eleganz herstellen. Ein Versuch führt zu dauerndem Gebrauch. 1000de glänz. Anerkennungen, vielfach prämiirt. Jede Dame verlange das Reichh. Modenalbum und Schnittmusterbuch (Preis franko nur 60 Pf.) von der Intern. Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.

oder deren Hauptagentur

Kaufhaus Hermann Korublum

Hagen i. W.

Frankfurterstr. 97, 99, 101.